

# Schematische Darstellung verschiedener Modelle von Gottesdiensten mit Kindern

Alter der BesucherInnen					Wochentag			Dauer			Jährliche Anzahl					Ort			Team (Mindestgröße)					Großgruppe	Besonderheit	zum Ziel	Modell		
0-3	-6	-10	10 plus	20 plus	So	Sa	Mo-Fr	-60 Min	-150 Min	+150 Min	52	26	12	6	-6				-2	-4	-8	-10	mehr	Aufteilung	Das machen wir	damit ...			
																									G	Sonntags	Mama und Papa mitfeiern können	<b>A-Gemeinde-KRABBEL-GOTTESDIENST</b>	
																										G	Wochentags	die Krabbelgruppe teilnehmen kann	<b>B-Gruppen-KRABBEL-GOTTESDIENST</b>
																										G	Zu bestimmten Festen am So	Eltern mitfeiern können	<b>C-KITA-GOTTESDIENST</b>
																										G	Regelmäßiger Gd der ganzen Kita	alle kommen können und feiern dürfen	<b>D-KITA-GOTTESDIENST</b>
																										G	Andachten für Kinder in der Kita	an anderen Orten – Teil der relpäd. Arbeit	<b>E-KITA-ANDACHT</b>
																										G/Auft	Parallel zum Egodi	Eltern in den Gd. gehen können	<b>F-KINDERGOTTESDIENST TRADITIONELL</b>
																										G/Auft	Nach dem Egodi	Kinder auch in der Kirche feiern können	<b>G-KINDERGOTTESDIENST TRADITIONELL</b>
																										G/Auft	Alle 14 Tage	alle zeitlich entlastet werden	<b>H-KINDERGOTTESDIENST ALLE 2 WO.</b>
																										Auft	Monatl. / länger, (Frühstück)	Vorber./ Feier intensiver, gabenorientierte Arbeit	<b>I-KINDERGOTTESDIENST MONATLICH</b>
																										Auft	Alle 8 Wo., Imbiss, Sa.vormittag	Eltern-Serviceangebot, gabenorientiert	<b>J-KINDER(BIBEL)-MORGEN</b>
																										Auft	Zentrales Angebot	damit Gemeinden kooperieren können	<b>K-KINDERBIBELTAG</b>
																										Auft	Einmal im Jahr	alles intensiv vorbereitet und erlebt werden kann	<b>L-KINDERBIBELWOCHE</b>
																										G	Die Konzentration auf ein Ziel lässt ...	... das Engagement überschaubarer wird	<b>M-PROJEKT-GOTTESDIENSTE</b>
																										G	Kigo geht in die Nachm.betreuung	die Kinder erreicht werden, wo sie sind	<b>N-KIGO IN DER SCHULE</b>
																										G	Ganz „anders“ als für die Kleinen	sich die Großen ernst genommen fühlen	<b>O-TEENY-GOTTESDIENST (KIDS-GO)</b>
																										Auft	Eltern feiern (den Abschluss) mit	Eltern Bezug zu Kirche/Gd finden	<b>P-FAMILIENKIRCHE</b>

## Erläuterungen:

große Kästchen = meistens, kleine Kästchen = kann (auch) sein; - heißt „bis“; bedeutet Gemeindehaus oder Kita; bedeutet Kirche; bedeutet eine andere „Insel“, kann auch in der Natur sein; G = Gruppe; Auft = Gruppenaufteilung

## Modellbeschreibungen

A	Gemeinde-Krabbelgottesdienst
Beschreibung	Für Kinder im Alter von 0-3 Jahren mit ihren Eltern; meistens in der Kirche, manchmal im Gemeinderaum; etwa 20-30 Minuten lang; Liturgie und Verkündigung elementar; manchmal gibt es eine 2- bis 5-minütige Extra-Verkündigung für die Großen; 1-2 Mal im Jahr, selten auch monatlich; keine Gruppenaufteilung!
Bedingungen/ Voraussetzungen	Der Wunsch entsteht oft in der Krabbelgruppe; Raum/Zeit kleinen Kindern angemessen; Krabbeldecken und Teppiche; das Vorbereitungsteam sollte aus einem/einer Hauptamtlichen und mindestens noch einem/einer Ehrenamtlichen bestehen.
Chancen	Frühester Ansatz für ein Konzept von religiöser Begleitung in der Gemeinde; Eltern werden angesprochen; Einstieg einer Konzeption von Begleitung der getauften Kinder; Eltern können als Mitarbeitende gewonnen werden.
Bedenken	Wird als minderwertig eingeschätzt, unruhig; erfordert ein gutes religionspädagogisches Konzept; nicht nur „Rumkrabbeln“
Tipp	<b>Andachten</b> in der Krabbelgruppe können als Einstieg genutzt werden.

B	Gruppen-Krabbelgottesdienst
Beschreibung	Für Kinder im Alter von 0-3 Jahren mit ihren Eltern; meistens im Gemeinderaum; etwa 20-30 Minuten lang; Liturgie und Verkündigung elementar; manchmal gibt es eine 2-5 minütige Extra-Verkündigung für die Großen; oft monatlich; keine Gruppenaufteilung!
Bedingungen/ Voraussetzungen	Raum/Zeit kleinen Kindern angemessen; Krabbeldecken und Teppiche, Raumgestaltung „gottesdienstlich“; das Vorbereitungsteam sollte aus einem/einer Hauptamtlichen und mindestens noch einem/er Ehrenamtlichen (oft Eltern) bestehen.
Chancen	Der vertraute Ort ist niedrighschwellig; Mütter oder Väter in Erziehungszeit werden angesprochen; Einstieg einer Konzeption von Begleitung der getauften Kinder; Eltern können als Mitarbeitende gewonnen werden.
Bedenken	Hier ist es nicht ganz einfach, den Gottesdienstcharakter herzustellen; erfordert ein gutes gottesdienstliches Konzept; auch kleine Kinder brauchen und genießen sakrale Räume.
Tipp	Manchmal auch die Kirche besuchen!

C	Kindertagesstätten-Gottesdienst zu Festen und bestimmten Anlässen
Beschreibung	Die Themen ergeben sich aus dem Kita- oder dem Kirchenjahr; elementare Liturgie und einfache Lieder; kurze Sequenzen; elementare biblische Geschichten; kleine „Auftritte“ der Kinder; meistens ist die Kirche der Feier-Raum und die Eltern feiern mit.
Bed./Voraussetzungen	Ein guter Kontakt der/des Hauptamtlichen zur Kita ist wünschenswert, damit die Gottesdienstthemen nicht an den Kindern vorbeigehen; ErzieherInnen sollten auch im Vorbereitungsteam sein; liturgische Einheiten müssen kurz und abwechslungsreich sein.
Chancen	Frühe Begegnung der Kinder mit Spiritualität und Gottesdienst; lebendiges Verhältnis von Kita und Kirchengemeinde.
Bedenken	Vorbereitungen sind zu zeitintensiv; Eltern betrachten den Gottesdienst als Theatervorführung und verhalten sich distanziert.
Tipp	Die Kinder weniger vorführen und mehr mitfeiern lassen. Kinder übernehmen Dienste wie Geld sammeln, läuten, Liedblätter austeilen ...

Eltern gut orientieren, Liedblätter mit kurzen Erklärungen versehen: was wir warum tun und wie man mitmachen kann.

## **D Kindertagesstätten-Gottesdienst für die ganze Kita im monatlichen Rhythmus**

Beschreibung	Die Themen ergeben sich aus dem Kita-Alltag und dem Kirchenjahr; eine verlässliche Liturgie, in der sich nur rund um das Thema/die Verkündigung Texte und ein Lied ändern; altersgerechte Lieder und Präsentation der biblischen Geschichten; die Kirche als Feier-Raum, offen für die Erwachsenengemeinde.
Bedingungen/Voraussetzungen	Ein guter Kontakt der/des Hauptamtlichen zur Kita ist wünschenswert, damit die Gottesdienstthemen nicht an den Kindern vorbeigehen. ErzieherInnen sollten im Vorbereitungsteam sein. Die Bereitschaft zur theologischen Begleitung des/der Hauptamtlichen ist wichtig! Alle liturgischen Einheiten sollen kurz und abwechslungsreich sein.
Chancen	Die Gottesdienste ermöglichen eine frühe Begegnung der Kinder mit Spiritualität und Religion. Kurze Dialoge mit Handpuppen können Erwachsenen beim Gespräch mit den Kindern über Glaubensfragen helfen. Das Verhältnis von Kita und Kirchengemeinde wird deutlich.
Bedenken	Ist das Engagement der ErzieherInnen ehrenamtlich oder in der Arbeitszeit? Und wenn das Verhältnis zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde gestört ist ...? Kita-Personal hat Zeitprobleme.
Tipp	Kurze Gesprächssequenzen mit Handpuppen führen nicht nur durch die Liturgie, sondern sind auch beispielhaft für die Wertschätzung der Kinder in der Kita und in der Gemeinde. Insofern ist hier Elternarbeit möglich. Regelmäßige Segnungen aller Geburtstags- oder Tauftagskinder des Monats am Ende des Gottesdienstes sind genauso möglich wie regelmäßige Tauferinnerung, Kirchenführung, Abschied der Großen usw.

## **E Kindertagesstätten-Andacht für Kleingruppen**

Beschreibung	Mit Themen, die sich aus dem Kita-Alltag und aus dem Jahreslauf ergeben, werden mit Kleingruppen kurze Andachten oder kleine Gottesdienste gefeiert. Eine verlässliche Liturgie; einfache Lieder, eventuell auch kurze Gesprächssequenzen umrahmen eine altersgemäße Präsentation der biblischen Geschichten. Die Kita, die Kirche oder die Natur dienen als Feier-Raum. Meistens sind keine Eltern dabei.
Bedingungen/Voraussetzungen	Ein guter Kontakt der/des Hauptamtlichen zur Kita ist wünschenswert, damit die Gottesdienstthemen nicht an den Kindern vorbeigehen. ErzieherInnen können im Vorbereitungsteam sein, die theologische Verantwortung hat oft ein/e Hauptamtliche/r. Der Einsatz von Handpuppen ist empfehlenswert. Die liturgischen Einheiten müssen kurz und abwechslungsreich sein.
Chancen	Auch diese Andachten sind eine Chance der frühen Begegnung mit Spiritualität und Glauben. Wegen der Überschaubarkeit der Gruppe sind sie weniger aufwändig und können intensiver sein.
Bedenken	Es kommt immer nur eine kleine Gruppe in den „Genuss“. Die Verbindung zur Kirchengemeinde kann eher für die Kinder und weniger für die Gemeinde deutlich gemacht werden.
Tipp	Waldandachten oder Andachten an wechselnden Orten sind für die wissensdurstigen Großen in der Kita ideale Feier-Orte, wo sich Spiritualität und Alltag verbinden können.
Variante	Andachten können auch regelmäßig für alle Gruppen in der Kita gehalten werden. Wenn ein intensives Eingehen auf die Erlebniswelt der Kinder in der Kita nicht möglich ist, empfiehlt sich auch hier ein „Curriculum“ über 3-4 Jahre.

<b>F</b>	<b>Traditioneller Kigo am Sonntagmorgen (parallel zum Erwachsenengottesdienst)</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst dauert maximal 60 Minuten und sollte das liturgische Konzept Eröffnung/Anrufung, Verkündigung/Feier, Sendung/Segnung haben. Er findet wöchentlich im Gemeinderaum statt und orientiert sich am Plan für den Kindergottesdienst in der EKD. Im Verkündigungsteil sollte, wenn die Gruppe groß genug ist, in Altersgruppen geteilt werden, weil die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder beachtet werden sollten. Manchmal wird liturgisch gemeinsam mit der Erwachsenengemeinde in der Kirche begonnen oder es findet ein gemeinsamer Abschluss (Abendmahl) statt.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Nur, wenn viele Kinder kommen und ausreichend Mitarbeitende, geeignete Räume da sind und für jedes Alter ein passendes Angebot gemacht werden soll, ist eine Trennung in Gruppen möglich. Die Eltern gehen auch in den Gottesdienst und das Team ist so groß, dass abgewechselt werden kann, damit auch die Teammitglieder ab und zu gehen können.
Chancen	Den Kindern kann man so in ihrer besonderen Entwicklung gerecht werden und einen gemeinsamen Gottesdienst feiern. Nach dem Erwachsenengottesdienst ist die Kirche noch warm und kann von den Kindern genutzt werden. Die Kirche kann als Feier-Raum Spiritualität erfahrbar machen. Man reiht sich in das traditionelle Gottesdienstfeiern ein.
Bedenken	Das Familienprogramm am Sonntagmorgen plant den Gottesdienstbesuch nicht mehr ein. Familien sind unter Druck und nutzen den Sonntag als Familientag. Zu geringe Kinderzahl oder fehlende Mitarbeitende machen das Modell unmöglich. Ist keine Gruppeneinteilung möglich, wird es schwierig, den Kindern, die in der Altersspanne 3-10 Jahre kommen, gerecht zu werden.

<b>G</b>	<b>Traditioneller Kigo am Sonntagmorgen (vor oder nach dem Erwachsenengottesdienst)</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst dauert maximal 60 Minuten und sollte das liturgische Konzept Eröffnung/Anrufung, Verkündigung/Feier, Sendung/Segnung haben. Er findet wöchentlich statt und orientiert sich am Plan für den Kindergottesdienst in der EKD. Im Verkündigungsteil sollte, wenn die Gruppe groß genug ist, in Altersgruppen geteilt werden, weil die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder beachtet werden sollten.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Nur, wenn genug Kinder kommen und ausreichend Mitarbeitende, geeignete Räume da sind und für jedes Alter ein passendes Angebot gemacht werden soll, ist eine Trennung in Gruppen möglich.
Chancen	Den Kindern kann man so in ihrer besonderen Entwicklung gerecht werden und einen gemeinsamen Gottesdienst feiern. Nach dem Erwachsenengottesdienst ist die Kirche noch warm und kann von den Kindern genutzt werden. Die Kirche kann als Feier-Raum Spiritualität erfahrbar machen. Man reiht sich in das traditionelle Gottesdienstfeiern ein.
Bedenken	Das Familienprogramm am Sonntagmorgen plant den Gottesdienstbesuch nicht mehr ein. Familien sind unter Druck und nutzen dann Sonntag als Familientag. Zu geringe Kinderzahl oder fehlende Mitarbeitende stellen das Modell in Frage. Wenn keine Gruppeneinteilung möglich, ist es schwierig, den Kindern, die in der Altersspanne 3-10 Jahre kommen, gerecht zu werden.

<b>H</b>	<b>Traditioneller Kigo alle zwei Wochen sonntags (oder an einem anderen Wochentag)</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst dauert maximal 60 Minuten und sollte das liturgische Konzept Eröffnung/Anrufung, Verkündigung/Feier, Sendung/Segnung haben. Er findet alle 14 Tage statt und kann sich am Plan für den Kindergottesdienst in der EKD orientieren. Im Verkündigungsteil sollte, wenn die Gruppe groß genug ist, in Altersgruppen geteilt werden, weil die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder beachtet werden sollten.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Nur, wenn genug Kinder kommen und ausreichend Mitarbeitende, geeignete Räume da sind und für jedes Alter ein passendes Angebot gemacht werden soll, ist eine Trennung in Gruppen möglich. Die Termine müssen klar sein und immer wieder veröffentlicht

	werden. Meistens finden diese Gottesdienste im Gemeindehaus statt.
Chancen	Das Engagement ist für alle Seiten weniger zeitintensiv. Manche Familien können so den Kigo besser einplanen. Mit einem größeren Team kann in Gruppen aufgeteilt werden. Den Kindern kann man so in ihrer besonderen Entwicklung gerecht werden.
Bedenken	Zu geringe Kinderzahl oder fehlende Mitarbeitende stellen das Modell in Frage. Ist keine Gruppeneinteilung möglich, ist es schwierig, den Kindern, die in der Altersspanne 3-10 Jahre kommen, gerecht zu werden. Der größere Abstand entspricht nicht dem Bedürfnis nach Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit, das Kinder haben.

<b>I</b>	<b>Traditioneller Kigo monatlich an einem Sonntag (oder an einem anderen Wochentag)</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst dauert bis zu 150 Minuten und sollte das liturgische Konzept Eröffnung/Anrufung, Verkündigung/Feier, Sendung/Segnung haben, wobei der Teil Verkündigung ausführlich kreativ ausgestaltet werden kann. Er findet monatlich statt und kann sich am Plan für den Kindergottesdienst in der EKD (monatliche Gottesdienstreihe) orientieren. Im Kreativteil sollte, wenn die Gruppe groß genug ist, in Interessens-/Altersgruppen geteilt werden, weil die unterschiedlichen Interessen der Kinder beachtet werden sollten.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Für dieses Modell braucht man ausreichend Mitarbeitende und geeignete Räume. Die Mitarbeitenden können gabenorientiert arbeiten. Die Termine müssen klar sein und immer wieder veröffentlicht werden. Meistens finden diese Gottesdienste im Gemeindehaus statt.
Chancen	Das Engagement ist für alle Seiten weniger zeitintensiv. Manche Familien können so den Kigo besser einplanen. Mit einem größeren Team kann in Gruppen aufgeteilt werden. Den Kindern kann man so in ihrer besonderen Entwicklung gerecht werden.
Bedenken	Zu geringe Kinderzahl oder fehlende Mitarbeitende stellen das Modell in Frage. Ist keine Gruppeneinteilung möglich, ist es schwierig, den Kindern, die in der Altersspanne 3-10 Jahre kommen und unterschiedliche Interessen haben, gerecht zu werden. Der größere Abstand entspricht nicht dem Bedürfnis nach Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit, das Kinder haben.

10

<b>J</b>	<b>Kinder(Bibel)-Morgen</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst dauert bis zu 150 Minuten und sollte das liturgische Konzept Eröffnung/Anrufung, Verkündigung/Feier, Sendung/Segnung haben, wobei der Teil Verkündigung ausführlich kreativ ausgestaltet werden kann. Er findet oft alle zwei Monate oder seltener statt und findet seine Themen individuell. Im Kreativteil wird, da die Gruppe meist groß genug ist, in Interessens-/Altersgruppen geteilt, weil die unterschiedlichen Interessen der Kinder beachtet werden sollten. Es wird ein Imbiss angeboten, der auch zum Thema passen kann. Das bindet das Küchenteam in die inhaltliche Arbeit ein. Den Gottesdienst auf einen Samstagvormittag zu legen, ist ein Serviceangebot für die Familien.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Beim Imbissangebot müssen die Hygienevorschriften beachtet werden. Das Küchenteam ist in die Planungen eingebunden, weil gabenorientiert gearbeitet wird. Intensive und regelmäßige Werbung ist wichtig! Familien brauchen Termine für ein Jahr! Die Kinder sollten mindestens 5 Jahre alt sein und eine Datenaufnahme (Adresse, Handynummer der Eltern, Diätvorschriften, Fotoerlaubnis für Gemeindebrief usw.) ist nötig.
Chancen	Der Samstagmorgen ist in den Familien oft mit Hausarbeiten und Einkaufen besetzt. Wenn Kinder dann über einen längeren Zeitraum betreut werden, ist dies eine Unterstützung der Familien. Mit der großen Gruppe kann alters- und interessengerecht gearbeitet werden. Es steht viel Zeit zur kreativen Entfaltung zur Verfügung. Für das notwendigerweise große Team verringern sich die Belastungen, denn es sollte gabenorientiert gearbeitet werden. Das Engagement besteht aus einer Vorbereitungssitzung und einem Gottesdienst.
Bedenken	Kinder brauchen eigentlich Verlässlichkeit und lieben die Vertrautheit im wöchentlichen Angebot. Das kann eine solche Veranstaltung



	nicht bieten. Man braucht viele Leute, die mitmachen. Der Aufwand für Organisation und Werbung ist hoch.
Tipp	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werbung gemeinsam mit Angeboten der örtlichen Geschäfte machen, die speziell für die Eltern sind, die an diesem Morgen ihre Kinder gebracht haben</li> <li>- Kindermorgen zur Marktzeit in der City-Kirche</li> <li>- Kindermorgen nahe dem Einkaufszentrum</li> </ul>

<b>K</b>	<b>Kinderbibeltag</b>
Beschreibung	Das Angebot ist für einen Tag konzipiert, hat einen liturgischen Rahmen mit viel Raum für die kreative Ausgestaltung des Themas. Materialien für Kinderbibeltage geben verschiedene Landeskirchen heraus und sind im Kigo-Pfarramt auszuleihen. Ein Kinderbibeltag ist ein intensives, aber zeitlich begrenztes Engagement eines erweiterten Teams (evtl. sind mehrere Gemeinden beteiligt).
Bedingungen/ Voraussetzungen	Nötig sind geeignete, zentral gelegene Räume und ein ausreichend großes Team. Die Planung ist längerfristig. Einladungen (mit Anmeldung) brauchen ausreichend zeitlichen Vorlauf.
Chancen	Wenn ein Kinderbibeltag gelingt, haben die Kinder ein großes Gemeinschaftserlebnis und für die Mitarbeitenden ist es ein Motivationsschub. Durch Werbung, Sponsoringanfragen und breite Unterstützung erreicht man eine große Öffentlichkeit.
Bedenken	Es werden viele Kräfte gebunden. Die Planung muss früh beginnen. Eine Verausgabung der Ehrenamtlichen kann den Erfolg fressen.
Tipp	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">- Kinderbibel-Vormittag</li> <li style="width: 50%;">- Kooperation mit Schule</li> <li style="width: 50%;">- Kinderbibel-Nachmittag</li> <li style="width: 50%;">- Kooperation mit Kita</li> <li style="width: 50%;">- Kinderbibelwoche</li> <li style="width: 50%;">- Kooperation mit Kommune</li> </ul>

11

<b>L</b>	<b>Kinderbibelwoche</b>
Beschreibung	Eine KiBiWo ist eine Veranstaltung über mehrere (Nachmit-)Tage unter dem Motto: Wir feiern ein biblisches Thema. Kleine liturgische Feiern bilden den Anfang und den Schluss. Über Tag gibt es viele kreative, sportliche und Ruhephasen sowie Mahlzeiten. Der Abschluss der Woche wird mit einem Familiengottesdienst gefeiert. Entsprechende Materialien geben verschiedene Landeskirchen heraus und sind im Kigo-Pfarramt auszuleihen. Auch eine Kinderbibelwoche ist ein intensives, aber zeitlich begrenztes Engagement eines erweiterten Teams (evtl. sind mehrere Gemeinden beteiligt).
Bedingungen/ Voraussetzungen	Nötig sind geeignete, zentral gelegene Räume und ein ausreichend großes Team. Die Planung ist längerfristig. Einladungen (mit Anmeldung) brauchen ausreichend zeitlichen Vorlauf. Wichtig ist eine geregelte Finanzierung. Veranstaltungszeiten sind vorzugsweise die Ferien.
Chancen	Eine KiBiWo ist ein Ereignis der ganzen Gemeinde und kann Höhepunkt im Gemeinde-Jahr sein. Wenn sie gelingt, haben die Kinder ein großes Gemeinschaftserlebnis und für die Mitarbeitenden ist es ein Motivationsschub. Durch Werbung, Sponsoringanfragen und breite Unterstützung erreicht man eine große Öffentlichkeit.
Bedenken	Es ist sehr viel Aufwand und bindet viele Kräfte, verschleißt Mitarbeitende, Materialien und Räume ...
Tipp	Eine KiBiWo kann auch als Ferienspielaktion in Zusammenarbeit mit der Kita oder der Schule durchgeführt werden.

<b>M</b>	<b>Projekt-Gottesdienst mit Kindern</b>
Beschreibung	Am Schluss der Vorbereitung wird der Gottesdienst gefeiert. Das häufigste Kigo-Projekt ist das Krippenspiel, manchmal auch Familiengottesdienste zum Kirchenjahr oder an Muttertag. Diese Arbeit mit den Kindern ist nicht regelmäßig, die einzelnen Treffen sollten liturgisch gestaltet sein.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Oft kommen zu wenig Kinder und/oder Mitarbeitende für regelmäßigen Kigo zusammen. Ein begrenztes Engagement ist aber in den Familien und beim Team einzuplanen. Außerdem hat die Sache ein absehbares Ziel. Eine gute Projektplanung ist nötig. Die Einladungen müssen gezielt terminiert werden. Das Team muss groß genug und vielfältig begabt sein. Räume stehen zur Verfügung und die Finanzierung ist geregelt.
Chancen	Engagierte Menschen sind für ein Ziel leichter motivierbar. Kinder dürfen Kirche mitgestalten! Es ist nur ein begrenzter Aufwand nötig.
Bedenken	Es ist einfach zu selten und bringt zu wenig Bindung an die Kirchengemeinde. Es bedeutet immer einen großen Aufwand und oft auch jedes Mal ein neues Team!

<b>N</b>	<b>Kigo in der Schule</b>
Beschreibung	Der Gottesdienst findet in der Nachmittagsbetreuung der Grundschule statt, wo die Verbindung der oder des Hauptamtlichen durch den Religionsunterricht genutzt wird. Liturgisch kann er sich, ob wöchentlich oder monatlich, am Plan für den Kigo orientieren und wird eine oder zwei Schulstunden umfassen. Er sollte sich auf jeden Fall vom Religionsunterricht unterscheiden. Inwieweit Ehrenamtliche beteiligt werden, hängt von der Schulleitung und der Organisation der Nachmittagsbetreuung ab.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Ein guter Kontakt zur Schule ist wichtig! Das Gespräch mit der Schulleitung sollte auch alle rechtlichen Fragen klären. Der Kigo ist ein freiwilliges Angebot! Der Raum sollte als Gottesdienstraum hergerichtet werden, damit Spiritualität leichter erlebt werden kann.
Chancen	Man holt die Kinder dort ab, wo sie sind, und erreicht damit auch Gruppen, die sich sonst nicht so leicht ansprechen lassen.
Bedenken	Die Nähe zur Schule könnte problematisch erlebt werden. Die Abhängigkeit von der Schulleitung kann das Projekt zu sehr beeinflussen.
Tipp	Wo es räumlich möglich ist, sollte auch die Kirche als Feier-Raum genutzt werden.

<b>O</b>	<b>Teeny-Gottesdienst (Kids-Go)</b>
Beschreibung	Dieses Angebot ist für große Kinder (selten schon ab 8), die das Bedürfnis haben, sich abzugrenzen, und nicht von der eigenen Mutter betreut werden wollen. Deshalb muss dieser Gottesdienst auch zu anderer Zeit und am besten auch an einem anderen Ort als der Kigo für Kleinere sein. Die Liturgie ist so aufgebaut wie im Kigo, aber die Lieder werden anspruchsvoller und die kreative Entfaltung altersgemäß. Der Rhythmus ist wöchentlich bis einmal monatlich.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Die Kontinuität der Gottesdienstangebote wird gewahrt und der Abbruch mit dem Ende der Grundschulzeit vermieden. Die Übergänge sollen rituell gestaltet werden. Schön ist ein gemütlicher und ansprechender Raum. Gruppenleitung darf keine Mutter der Teenies sein!
Chancen	Kinder in diesem Alter verlieren nicht den Kontakt zur Gemeinde. Was in diesem Alter Spaß macht, ist die eigene Clique innerhalb der Kirchengemeinde.

Bedenken	Die Kinder haben viele andere Aktivitäten nachmittags. Es ist schwierig, eine passende Gruppenleitung zu finden. Erfahrungsgemäß arbeiten MitarbeiterInnen oft lieber mit kleineren Kindern.
Tipp	Einen unbenutzten Raum im Kirchturm oder hinter der Orgel als Gruppenraum nutzen, was vielleicht eine Winterpause bedeutet. Diese kann mit einer Waldweihnachtsfeier unterbrochen werden.

<b>P</b>	<b>Familienkirche</b>
Beschreibung	Die Familienkirche hat sich zum Ziel gesetzt, alle GottesdienstbesucherInnen anzusprechen und zu beteiligen. Für alle muss etwas dabei sein. Das bedeutet einfache, aber nicht kindische Sprache (das sollte allerdings immer so sein), Lieder für Kleine und Große, eine Liturgie, an der alle beteiligt werden können und nach oder zur Verkündigung eventuell eine Aufteilung in Gruppen. Auch die Erwachsenen bilden eine Gruppe. Wo das nicht möglich ist, werden auch im Verkündigungsteil alle angesprochen und beteiligt.
Bedingungen/ Voraussetzungen	Ganz wichtig ist, dass sich eine Vertrautheit entwickeln kann. Liedblätter sollten mit einfachen Erklärungen und Handlungsanweisungen versehen werden. Das gibt Sicherheit. Unsicherheit macht unruhig und unkonzentriert. Ein gemischtes Vorbereitungsteam ist gut, vielleicht sogar eine Gruppe, die die Verkündigung als Szene spielt. Die Menschen werden mit Liedern, kleinen Aktionen und vielleicht auch mit Essen und Trinken in Bewegung gebracht. Familienkirchen finden oft am Sonntag statt und dauern meist länger als eine Stunde. Der Rhythmus ist wegen der personenintensiven Vorbereitung überwiegend alle zwei Monate oder weniger.
Chancen	Durch den großen Vorbereitungskreis werden Kontakte zu anderen Familien geknüpft, so dass sich viele eingeladen fühlen. Tauferinnerung kann hier regelmäßig einen Platz haben. Eltern und junge Erwachsene erfahren Kirche ganz anders, als sie es in Erinnerung und erfahren haben.
Bedenken	Die Aktivierung ist ungewohnt und verschreckt traditionelle GottesdienstbesucherInnen. Der Aufwand ist zu groß. Das geeignete Team ist nicht leicht zusammenzustellen.
Tipp	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder gehen in ihren Gottesdienst und geben die Eltern im Kirchencafé ab, wo für sie ein Programmpunkt organisiert ist.</li> <li>- Eine kleine „Band“ für das etwas andere Liedgut macht Spaß und bringt die Singgemeinde in Schwung.</li> <li>- Ein Pudding- oder Salatbuffet, zu dem alle etwas mitbringen, ist als Abschluss eine Entlastung der Familien und ein kommunikatives Ende der Feier.</li> <li>- Man kann auch mit einem Minimalprogramm beginnen und Familienkirche wachsen lassen.</li> </ul>